das gleichmäßige Abfallen der Sande nach der Emsmündung hin, lange, dem Emslauf parallel ziehende, in die Hochebene eingesenkte verlassene Stromrinnen und tote Flußarme darauf hin, daß die Sande Sedimente eines Stromes sein müssen, der einst in der Richtung der Ems floß. Erst als die Wasser dieses Stromes verlaufen waren, begannen in der alten Talebene zwei neue schichtenbildende Faktoren zu arbeiten, der Wind und das organische Leben. Ersterer blies die gewaltigen Dünenzüge auf, die das Emsbett in Kilometer breitem Saume gerade im Gebiete unseres Kreises begleiten. Die alten Flußschlenken des Tales aber vertorften, und das regenreiche Klima ließ über ihnen Hochmoore aufwachsen, die namentlich in unsern nördlichen Nachbarkreisen gewaltige Dimensionen annehmen. Der Kreis Lingen selbst besitzt an größeren Hochmooren nur das Elberger und Lohner Moor, die Speller Doose und einige über den ganzen Kreis zerstreute kleinere. Das Elberger Moor wurde namentlich in letzter Zeit häufig durch Brände heimgesucht und dabei in seinem Bestande wesentlich verringert. Alte Chroniken erzählen von gewaltigen Wäldern, die früher an der Stelle des Moores gestanden haben und von Sturmfluten vernichtet sein sollen. Es ist richtig, daß sich unter dem Moore reichlich Baumstümpfe gefunden haben; es sind die Stubben meist von Föhren, die auf dem armen Sande am besten gedeihen konnten; sie sind wenige Dezimeter über der Wurzel infolge der stagnierenden Nässe des emporwachsenden Hochmoores abgefault, und der nächste Sturm stürzte den kranken, morschen Stamm, der im Moore begraben und uns so erhalten blieb. Die vorwiegende Lage der Stämme in südöstlicher Richtung beweist, daß es meist NW-Stürme waren, die das Vernichtungswerk der Moore vollendeten.

Während die Sandflächen des ehemaligen Stromes, die jetzt als weite Heideflächen daliegen, wohl einst Kiefernwaldungen trugen, waren die Ufer der eigentlichen Ems mit Eichen von gewaltiger Größe bestanden. Riesige Stämme werden bei tiefem Wasserstand im Emsbett sichtbar, an den Uferränden werden sie auch wohl vom Flusse freigespült. Auch stieß man oft auf sie bei Kanalbauten. Früher spaltete man Scheite aus ihnen, die als Dachsparren Verwendung fanden. Alle Schafställe, Scheunen und viele Wohnhäuser in Listrup z. B. sollen damit gedeckt sein.

4. Gewässer.

Im Kreise Lingen beherrscht die Ems mit ihren Nebenflüssen und Zuflüssen fast allein den Lauf des Wassers. Von Süden nach Norden schlängelt sie sich in oft weiten Krümmungen, nun durch herrliche Wiesen, dann an Sandhügeln mit Kiefernbestand oder an prächtigen Laubwäldern vorbei, der Grenze des Kreises zu. Wer weiß, wie oft und an welchen Stellen die Ems im Laufe der Zeit, sei es durch des Wassers wilde Kraft, durch gewaltige Sand-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: C 652:1, [18] - 12
PUBLIC DOMAIN